



ISS
Gemeinnütziger e. V.



GlücksSpirale

Wenn Kinderarmut erwachsen wird ...

AWO-ISS Langzeitstudie zu (Langzeit-) Folgen von Armut im Lebensverlauf

Überblick

- Einführung ins Thema Armut
- Zentrale Befunde aus 25 Jahren Forschung zur Langzeitfolgen der (Kinder-)Armut
- Armutssensibilität praxisnah

ARMUT

... ist mehr als der Mangel an Geld

Ursachen **Folgen** ARMUTSKREIS
sozial ungleich verteilt

ARMUT

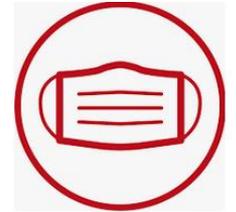
Prävention vs. Bekämpfung

Verhaltensänderung

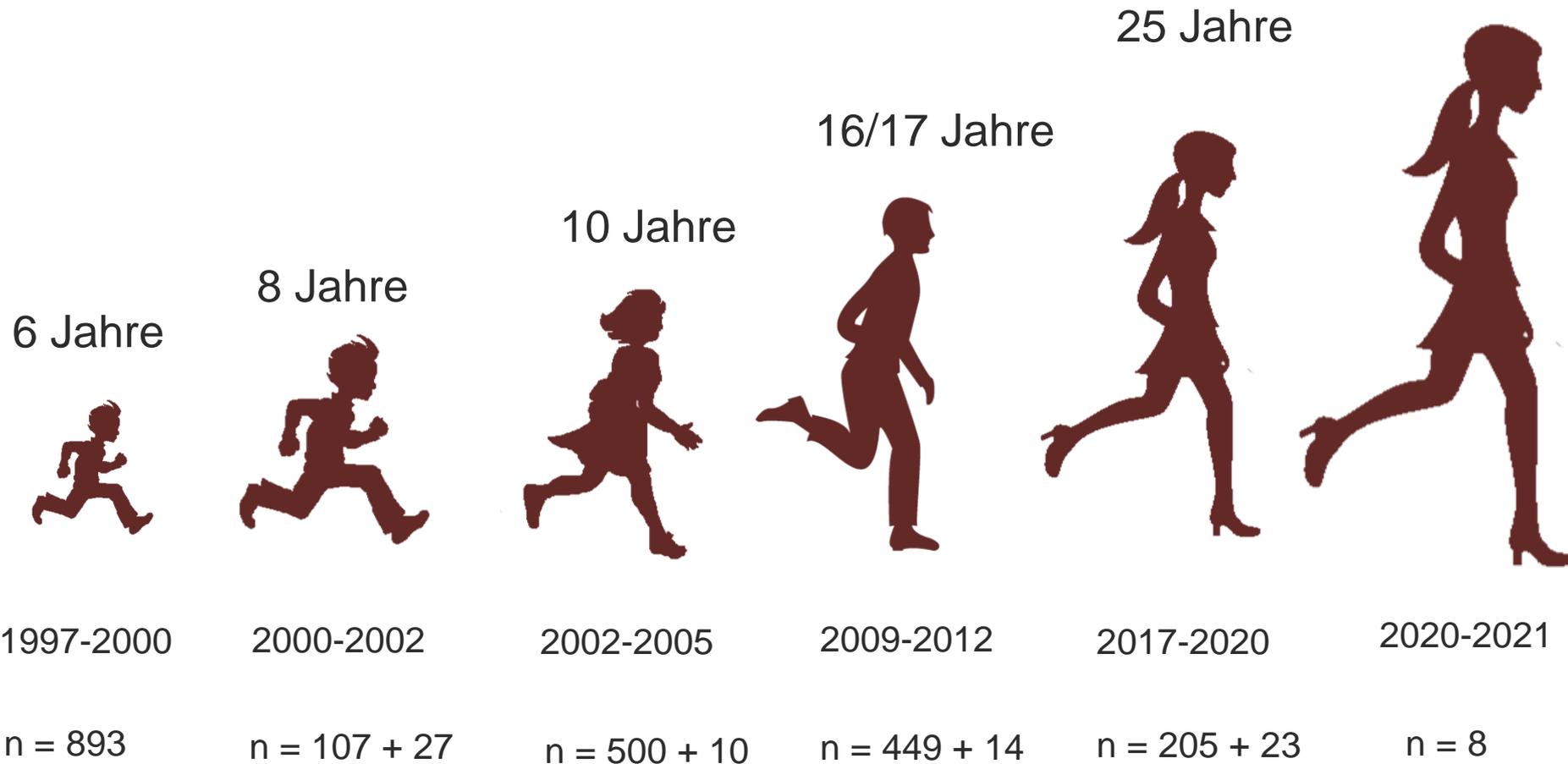
VERHÄLTNISÄNDERUNG

ARMUTSSENSIBILITÄT

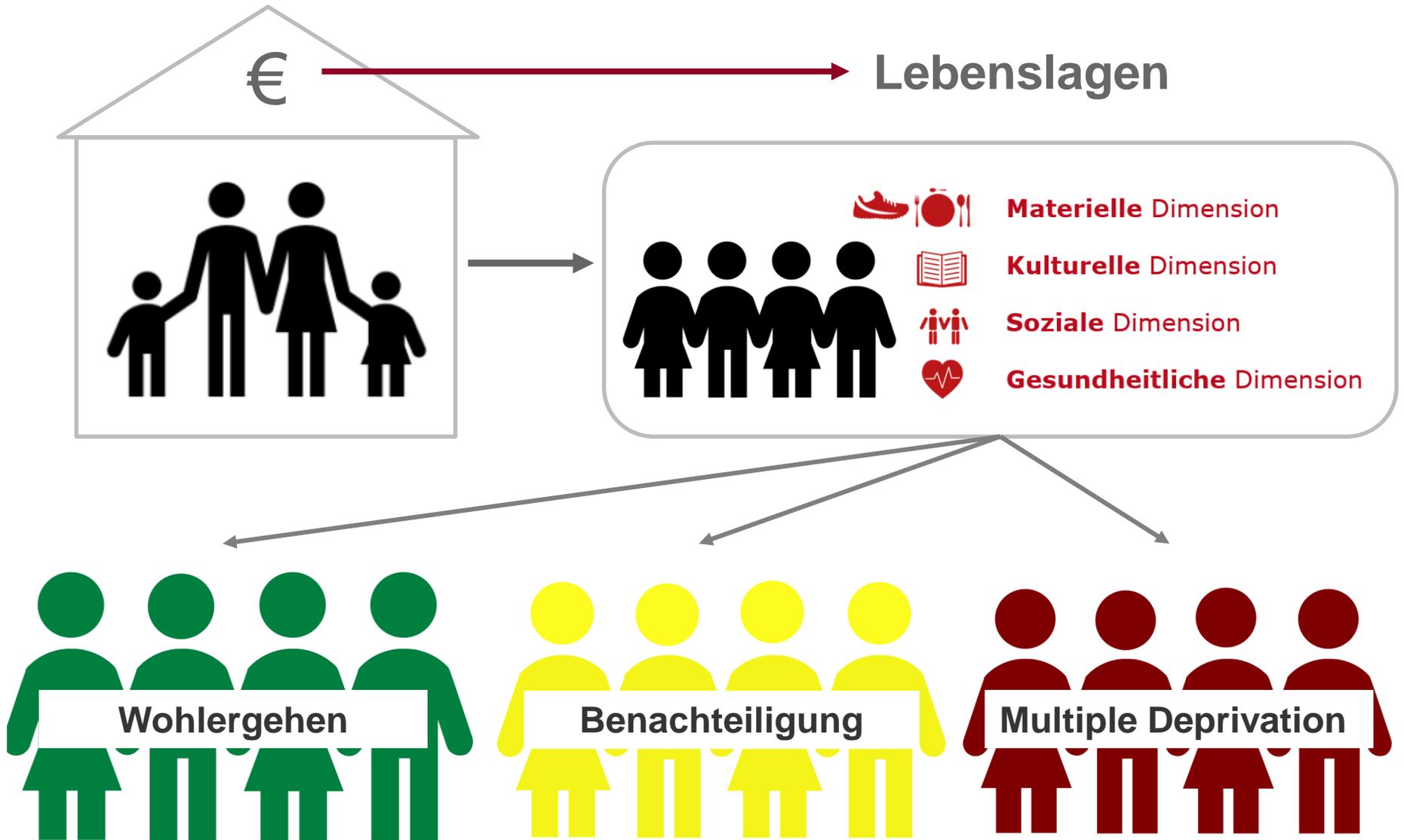
25 Jahre AWO-ISS Langzeitstudie zur Kinderarmut



28 Jahre



Armutskonzept im Kindes- und Jugendalter



Lebenslagenansatz

Materielle Lage



- Grundversorgung (Kleidung, Schuhe, Essen, Wohnung)
- Materielle Teilhabe (Freizeitgestaltung, Urlaub, Sicherung der Mobilität, Wohnungsausstattung)

Kulturelle Lage



- Formale Bildung (Bildungswege)
- Non-formale und informelle Bildung (Schüleraustausch, Auslandsaufenthalte)
- Kulturelle Aktivitäten, Medienkonsum

Soziale Lage



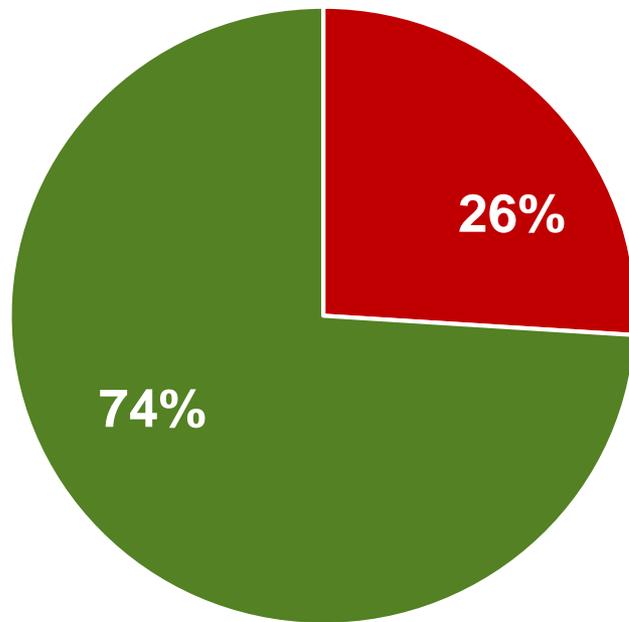
- Soziale Ressourcen (Familie, Freundeskreis, Partnerschaft)
- Sozialverhalten
- Soziale Kompetenzen
- Ehrenamtliches Engagement

Gesundheitliche Lage

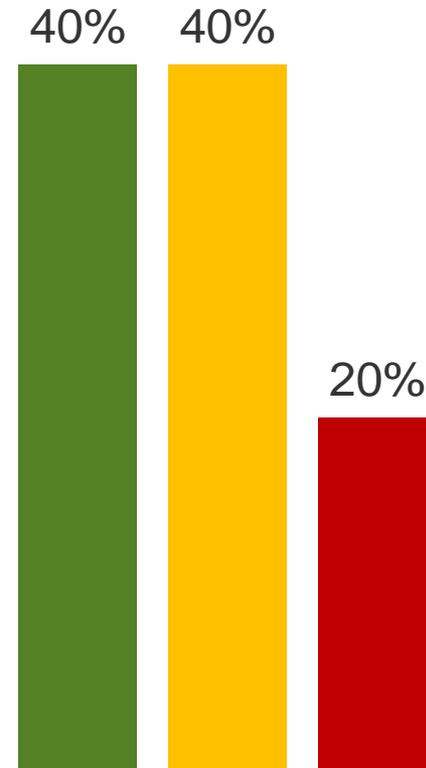


- Physische Gesundheit (Krankheiten, Wohlbefinden)
- Psychische Gesundheit (traumatische Erlebnisse, psychosomatische Symptome)
- Gesundheitsverhalten (Ernährung, Sport, Suchtmittelkonsum)

Armut und Lebenslagetypen 1999

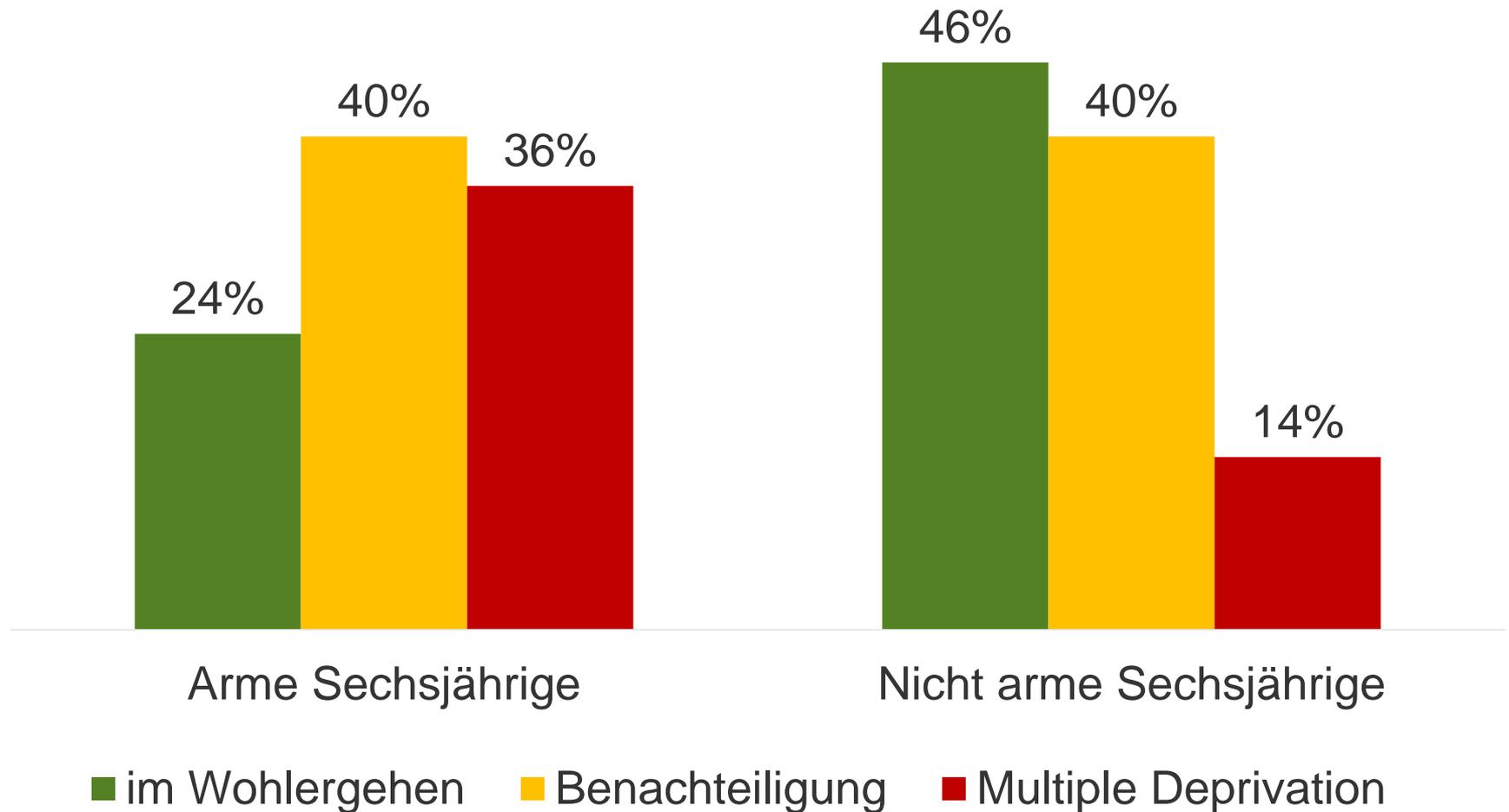


- Arm
- Nicht arm

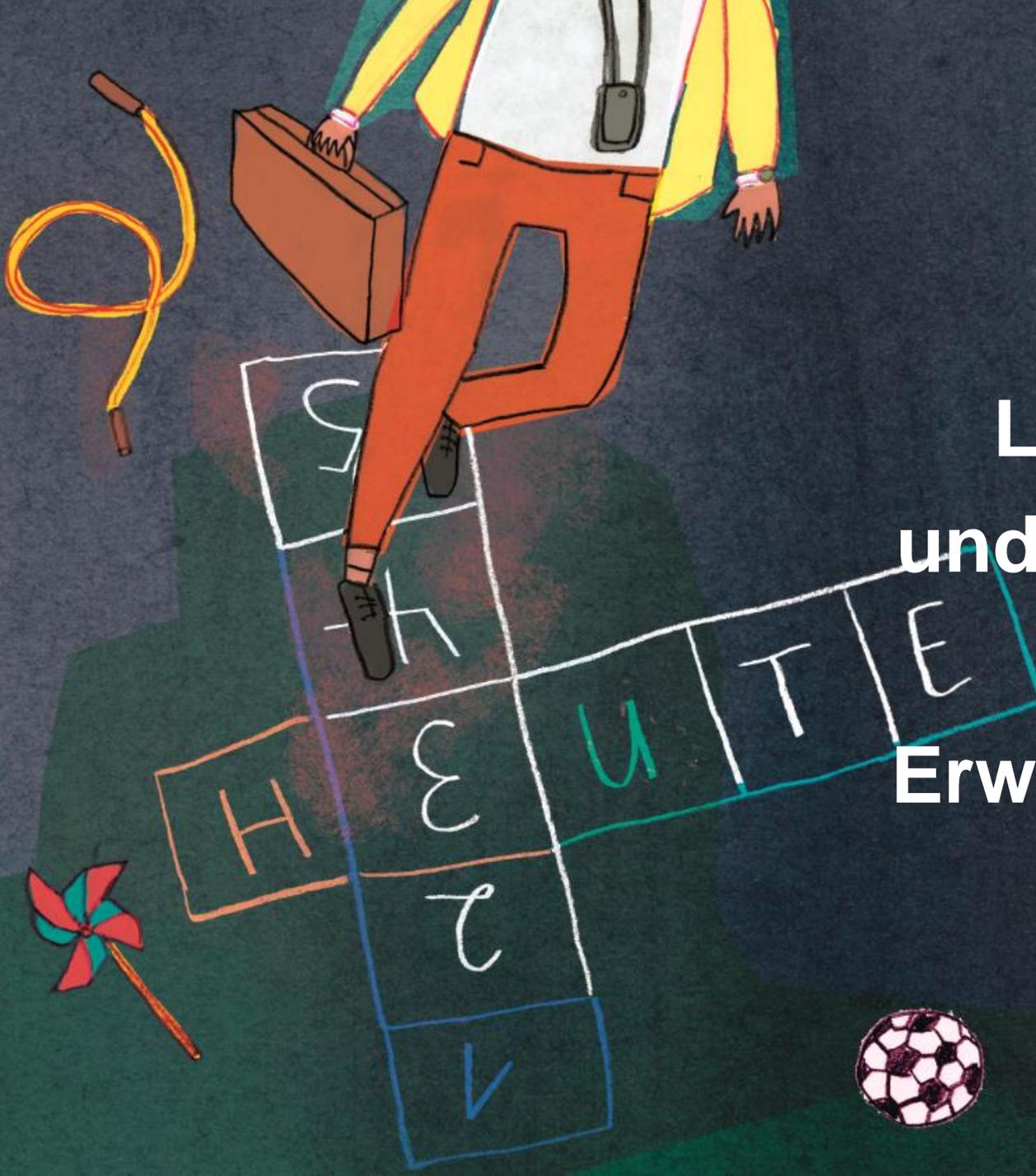


- Wohlergehen
- Benachteiligung
- Multiple Deprivation

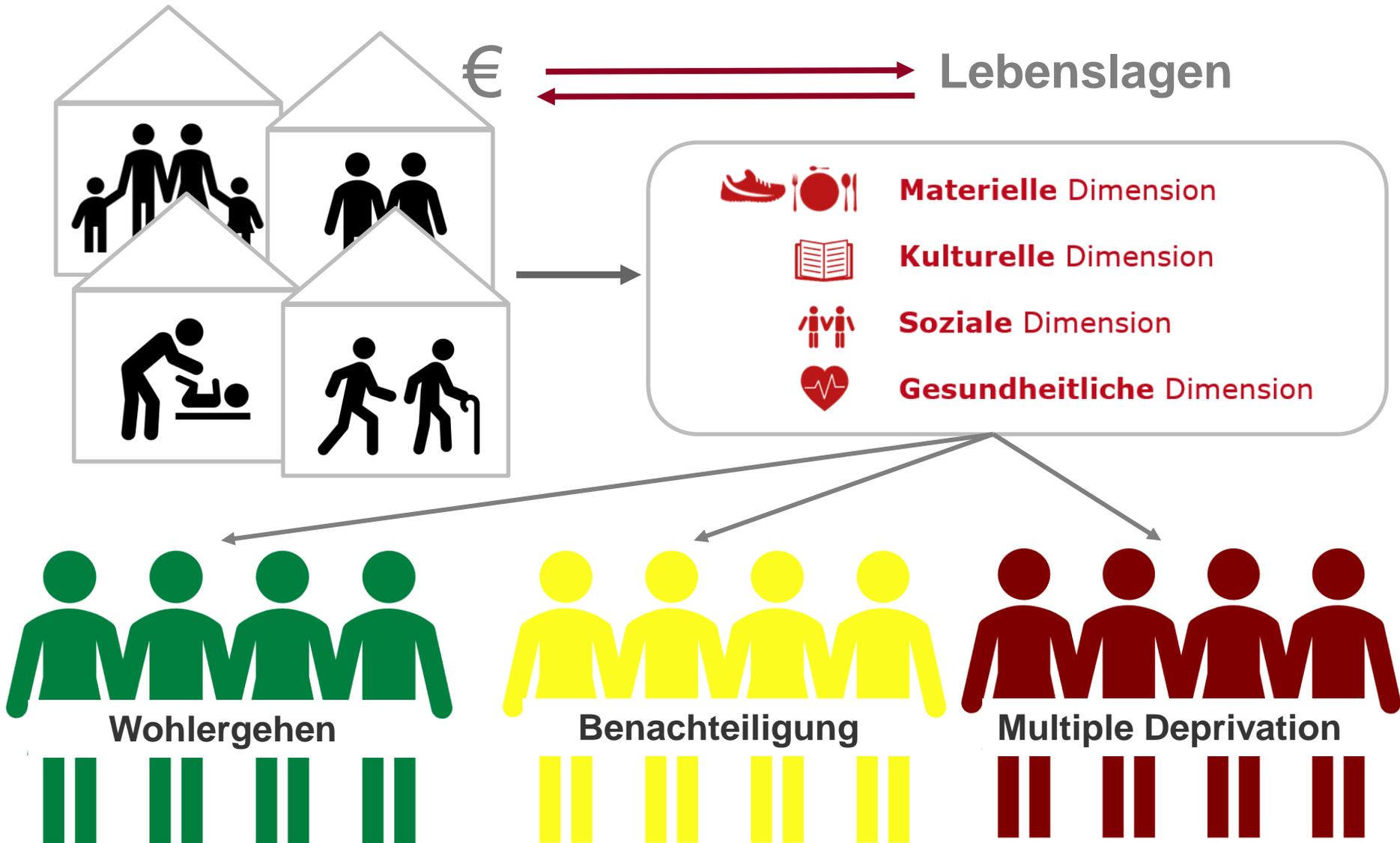
Armut und Lebenslagetypen 1999



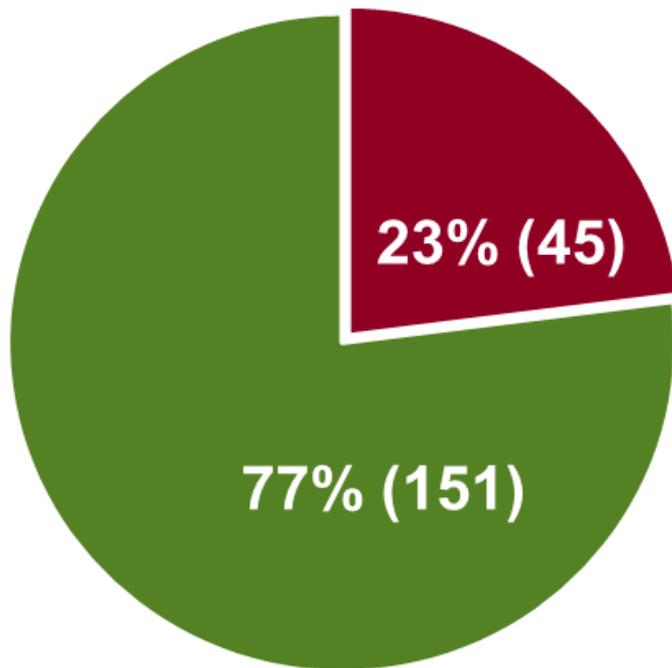
**Armut,
Lebenslagen
und Übergänge
ins junge
Erwachsenalter**



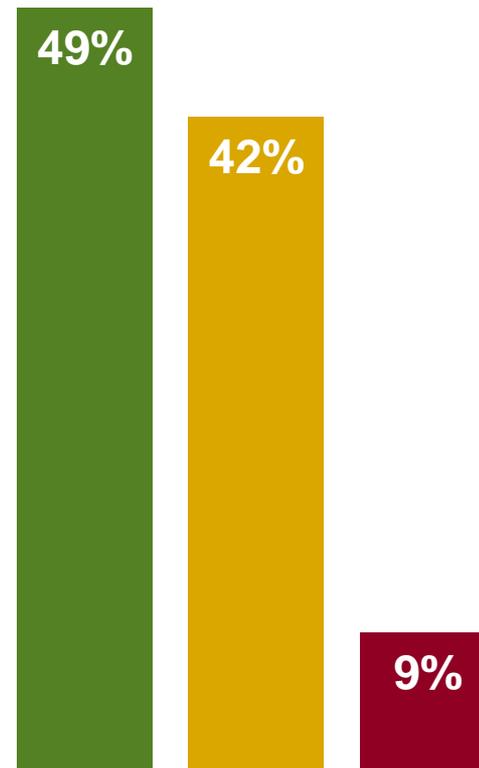
Armutskonzept im jungen Erwachsenenalter



Armut und Lebenslagetypen 2018

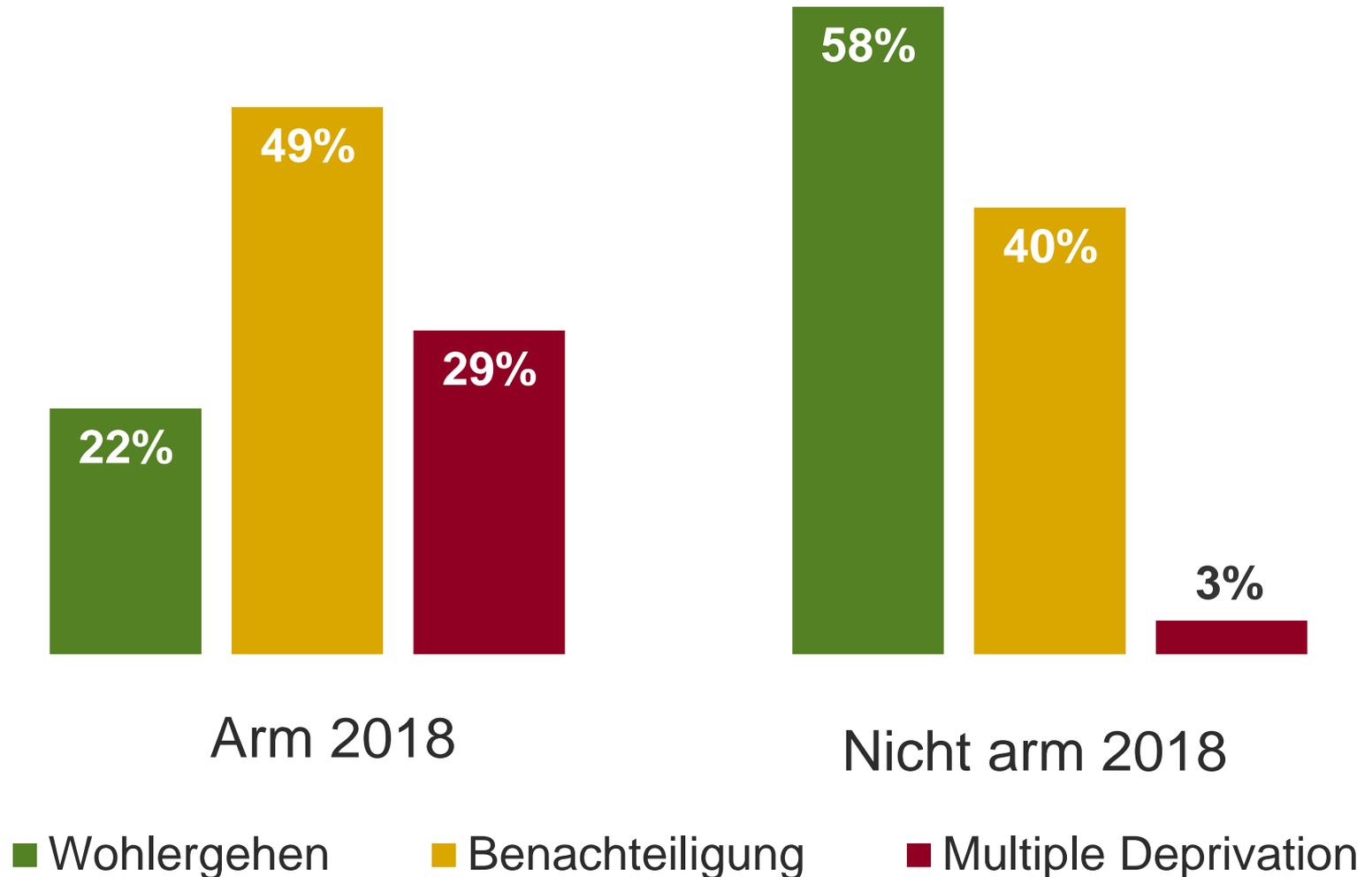


■ Arm 2018 ■ Nicht arm 2018



■ Wohlergehen
■ Benachteiligung
■ Multiple Deprivation

Lebenslagetypen 2018



Übergänge ins Erwachsenenalter



„Verselbstständigte“
64 %

„Nesthocker“
16 %

„Spätzünder“
10 %

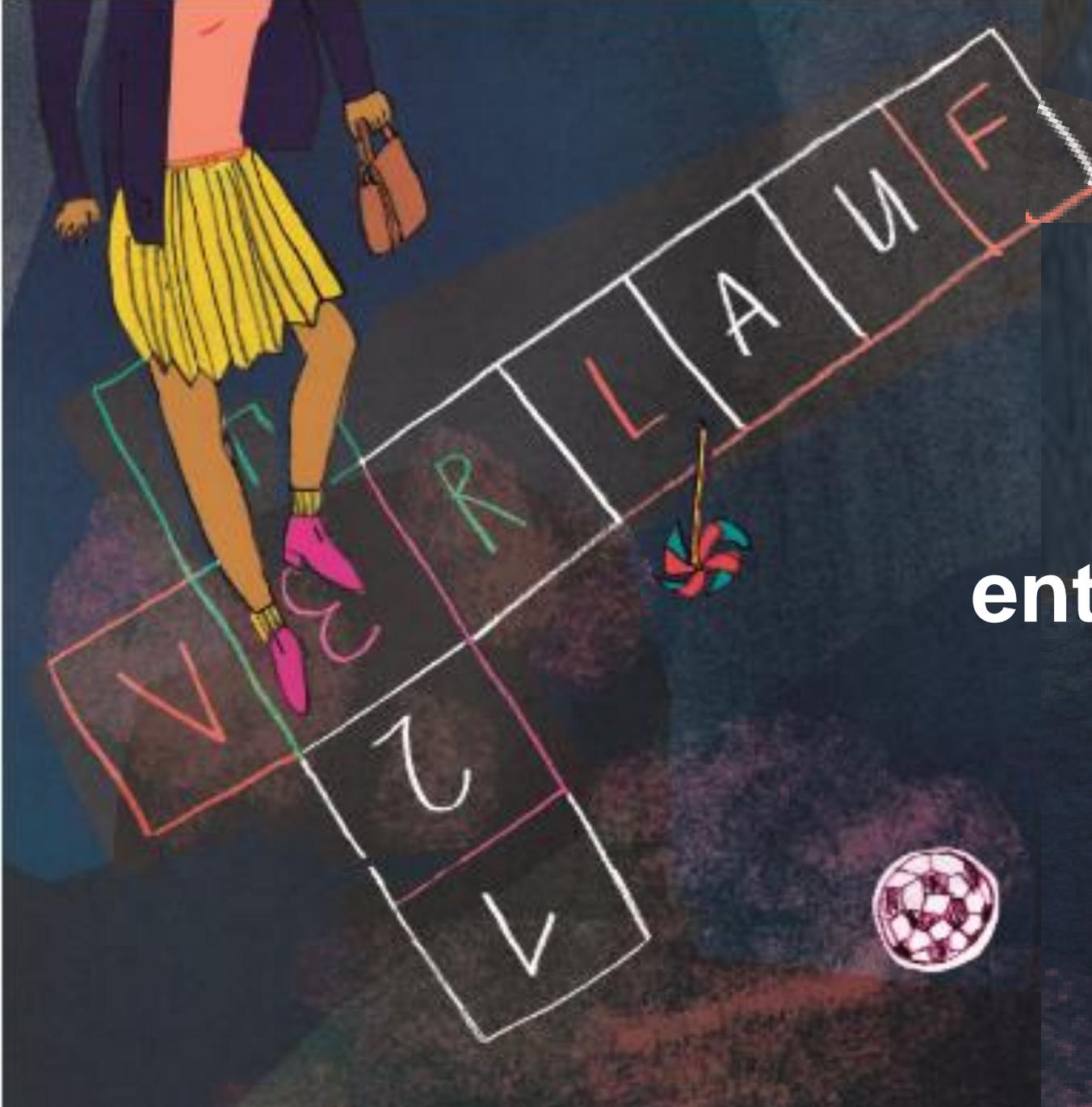
„Junge Eltern“
10 %

ARM 14 %

27 %

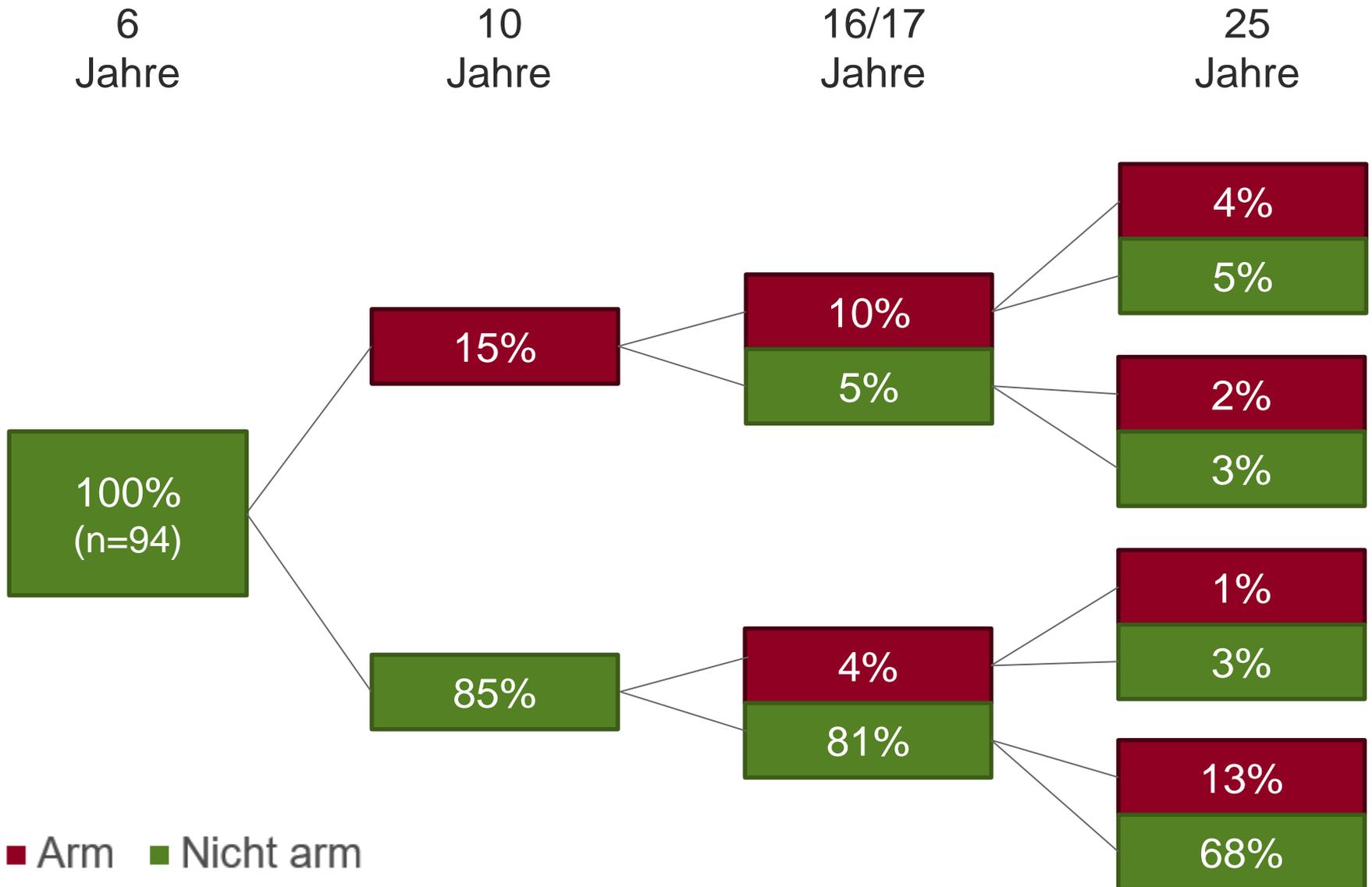
58 %

40 %

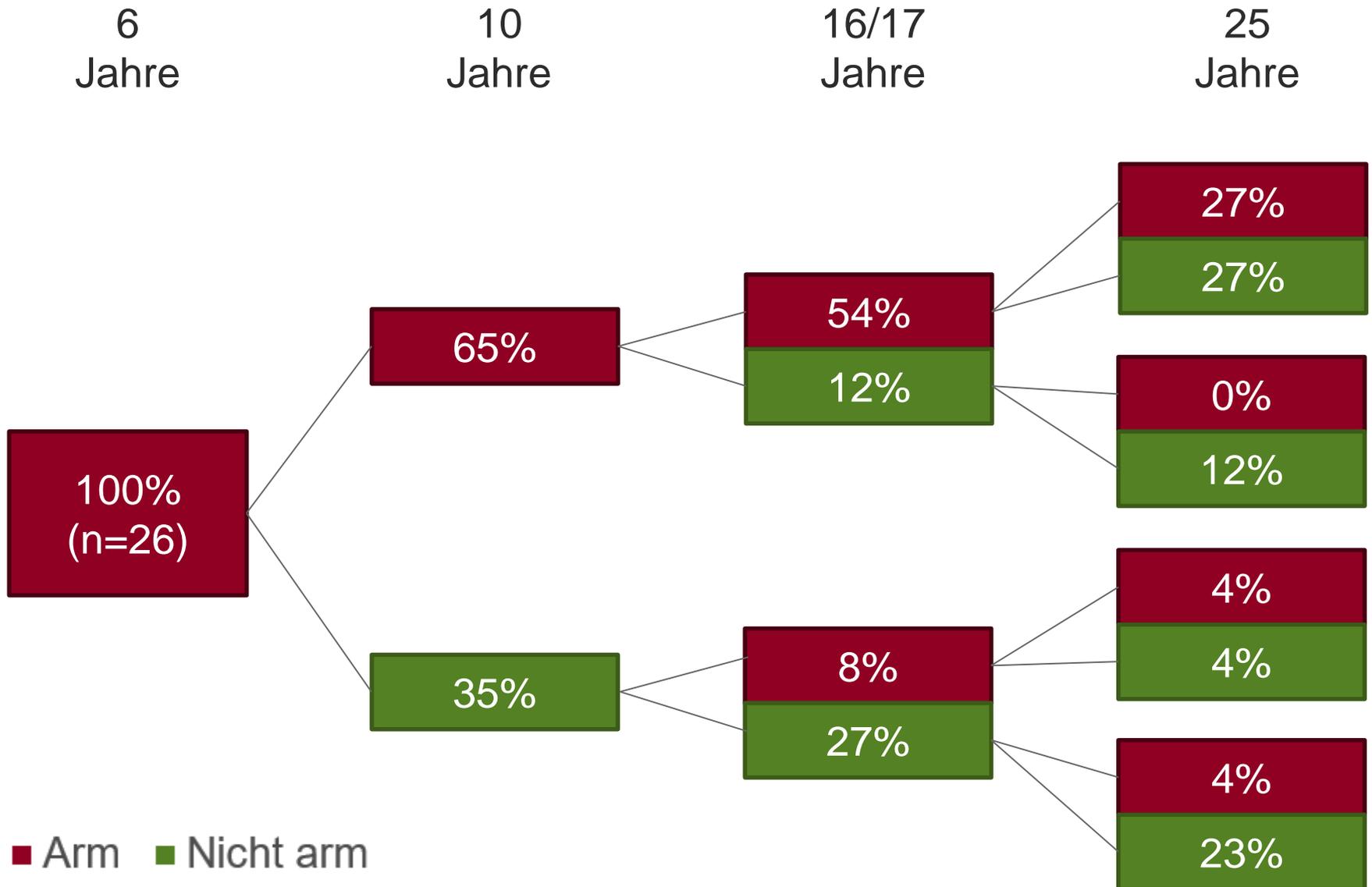


Der Armut entwachsen?

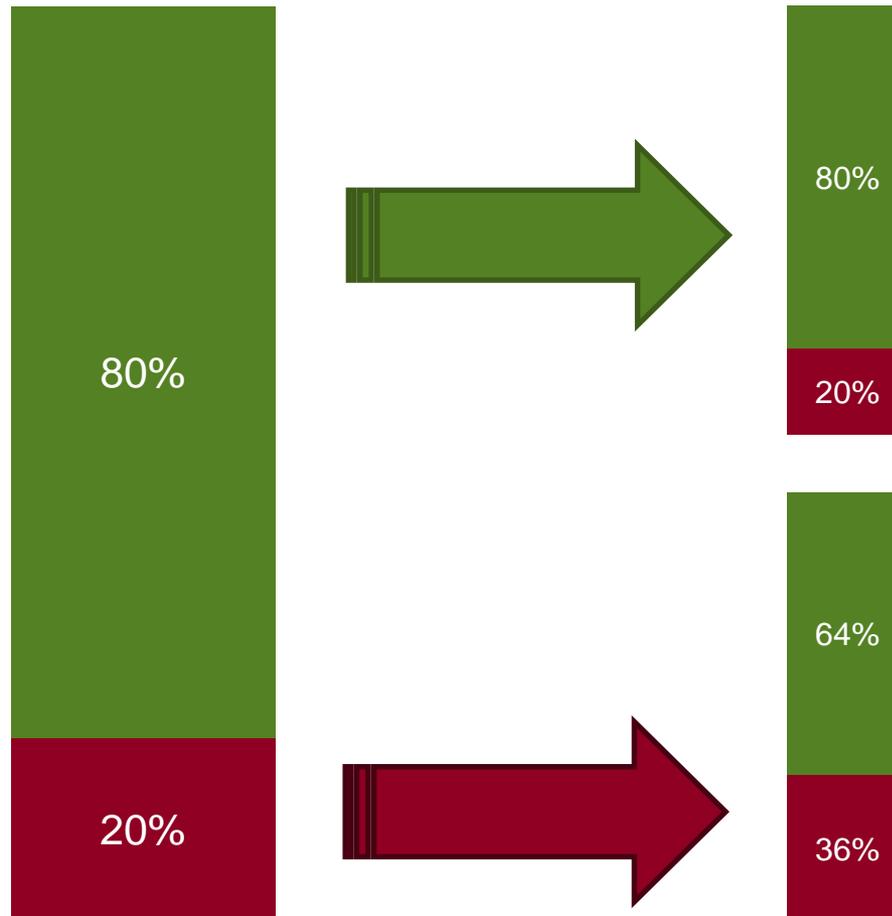
Armutsverläufe ohne frühe Armut



Armutsverläufe nach früherer Armut

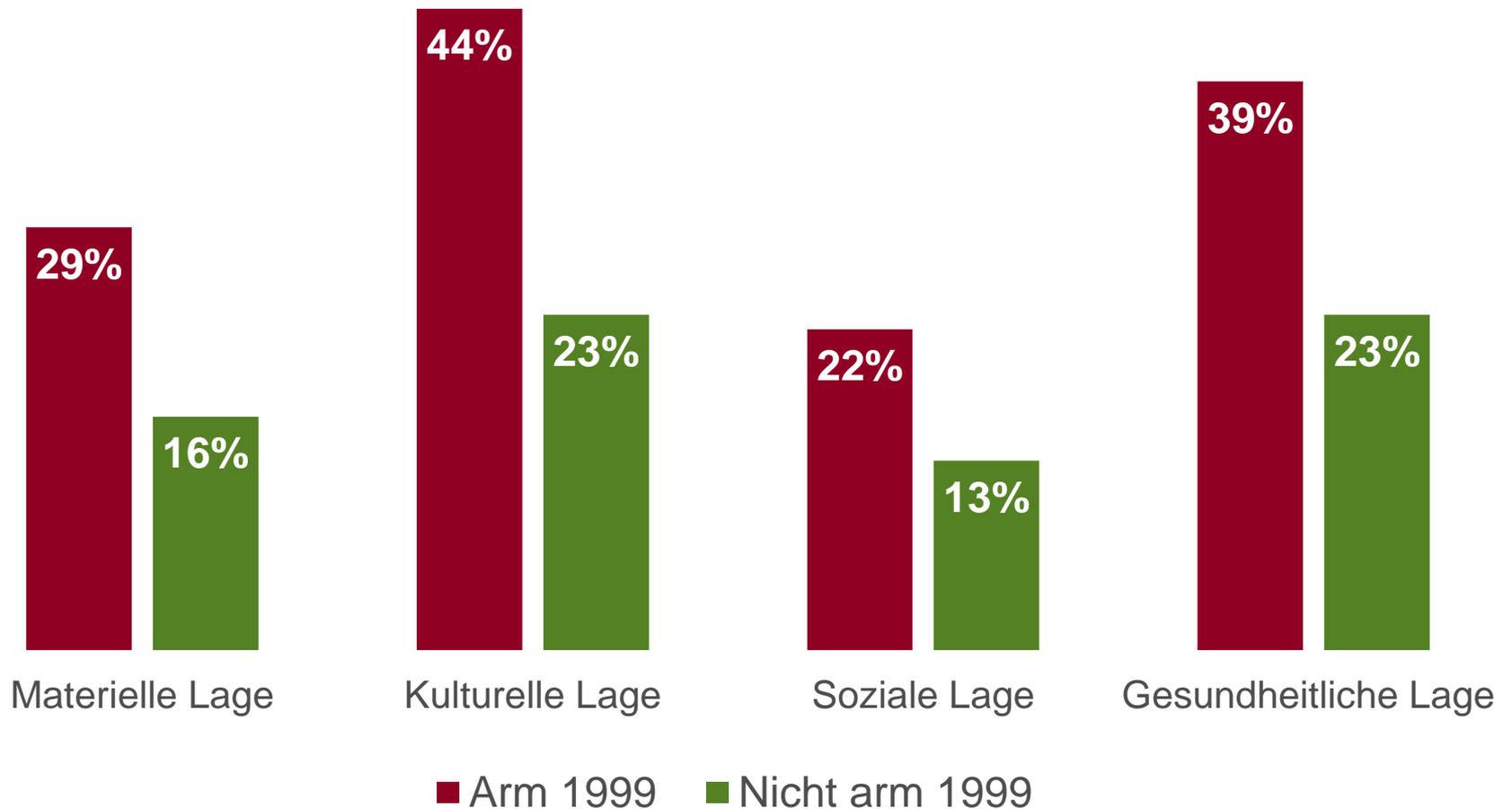


Armutsbetroffenheit 1999 - 2018



■ Arm 2018 ■ Nicht arm 2018

(Langzeit-)Folgen der Kinderarmut im Alter von 25 Jahren



Retrospektive Wahrnehmung von Armut im Kindes- und Jugendalter



Retrospektive Wahrnehmung von Armut im Kindes- und Jugendalter

- Armut im Kindesalter:

Leben in multipler Deprivation: „Wir mussten früh erwachsen werden...“

Aufwachsen im Wohlergehen: „Arm? Wir waren nicht arm... oder doch...“

<Urlaub als trennscharfer Indikator>

- Armut im Jugendalter:

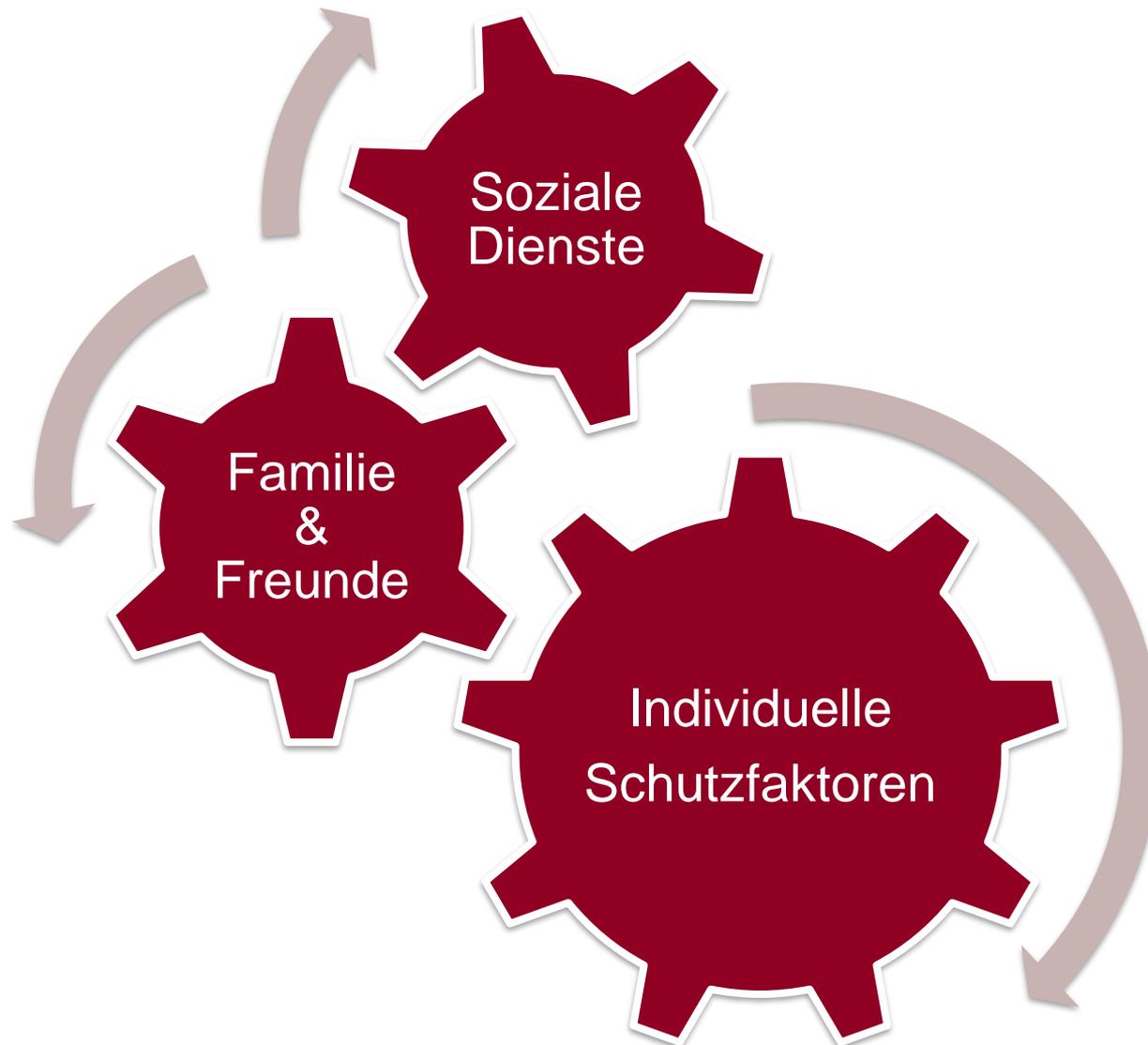
Eigene Armut wird bewusst wahrgenommen

Stigmatisierung von Armut wird verbunden mit Gefühlen von Scham, Ausgrenzungen bis zum Mobbing erlebt



Hilfen und Ressourcen im Lebensverlauf

Bewältigungsressourcen im Lebensverlauf



Fazit aus der 5. Studienphase

Kinderarmut übersetzt sich nicht automatisch in Armut im jungen Erwachsenenalter

→ 2/3 gelingt der Ausstieg; einer Hälfte davon beim Übergang ins junge Erwachsenenalter

Dennoch hinterlässt auch punktuelle Armut sichtbare Spuren bis zum jungen Erwachsenenalter; dauerhafte Armut erhöht das Risiko multipler Deprivation im jungen Erwachsenenalter erheblich

→ insbesondere in kulturellen und gesundheitlichen Lebenslagen

→ multiple Deprivation: 3 % bei den „nie armen“ vs. 25 % bei den „dauerhaft armen“ Menschen

Der Übergang ins junge Erwachsenenalter stellt für Armutsbetroffene eine ungleich höhere Herausforderung dar, da diese häufig entweder von Verzögerungen oder gleichzeitiger Bewältigung von mehreren Aufgaben geprägt ist.

→ bei den Übergängen brauchen insbesondere arme junge Menschen intensive Unterstützung seitens der sozialen Dienste

Aha-Erlebnisse?

Nichts neues, oder? **RESSONANZ?**

Spiegeln diese Erkenntnisse Ihre Praxis wider?

Was nehmen Sie für Ihre Praxis mit?

Was bedeuten diese Ergebnisse für Sie?

Was leiten Sie aus diesem Vortrag ab?

Was können und sollen Sie für von Armut betroffene Jugendliche tun?

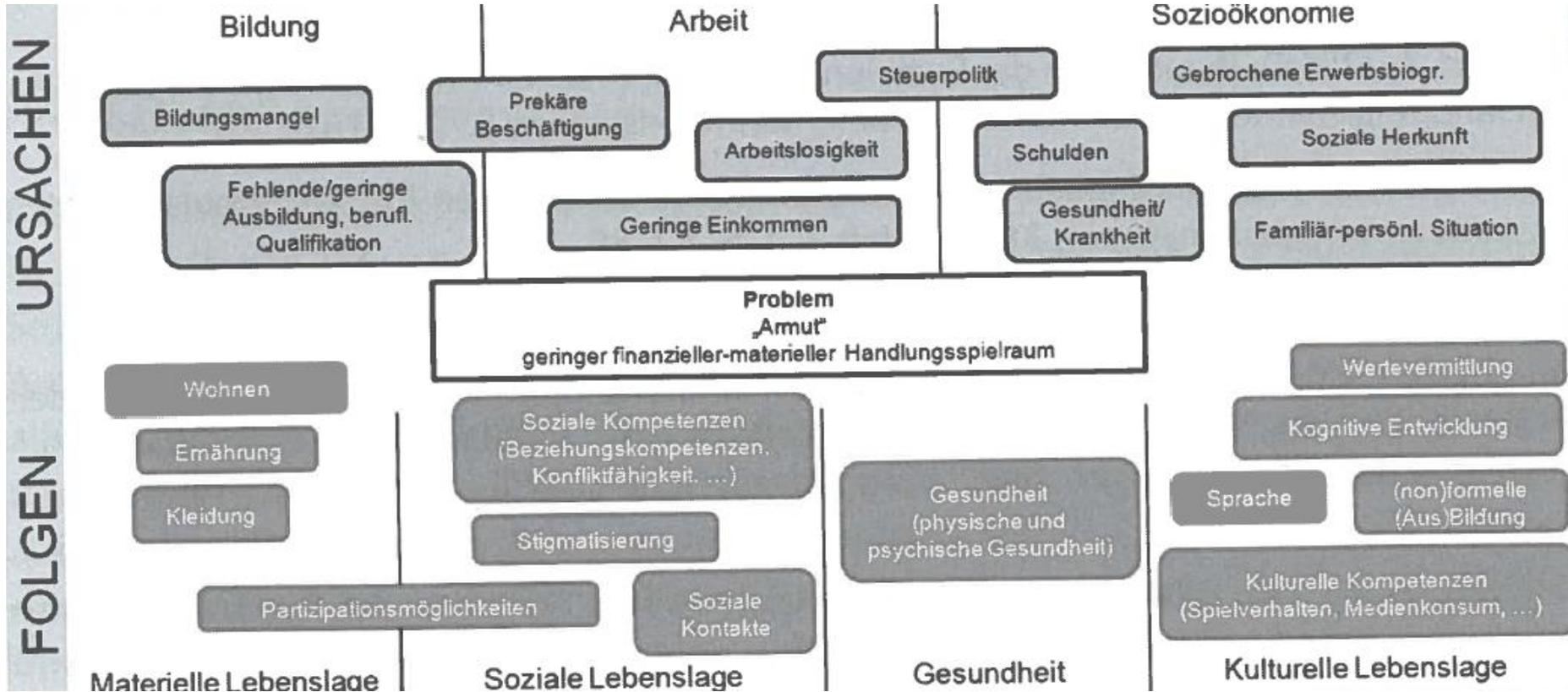
Armuts- SENSIBILITÄT

... ist keine Zusatzaufgabe, sondern ein respektvoller Umgang mit armutsbetroffenen Menschen, ihren Ressourcen und Grenzen.

... bedeutet, Barrieren für eine gleichberechtigte Teilhabe abzubauen und

...eine Voraussetzung für Prävention von Armutsfolgen.

ARMUTS URSACHEN und FOLGEN



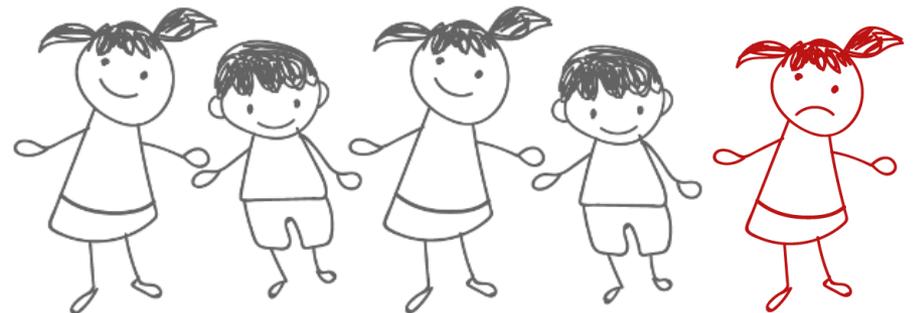
Pröll, R/Rinklake, Th. (2019): Das Nürnberger Arbeitsprogramm gegen Kinder- und Jugendarmut. In: Kinderarmut bekämpfen – Armutskarrieren verhindern. Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 3/19: 86-90

Armut^URSACHEN sollen mit politischen Instrumenten bekämpft werden und zwar

... vom **Bund** (z. B. Arbeitsmarkt-, Steuer-, Familienpolitik),

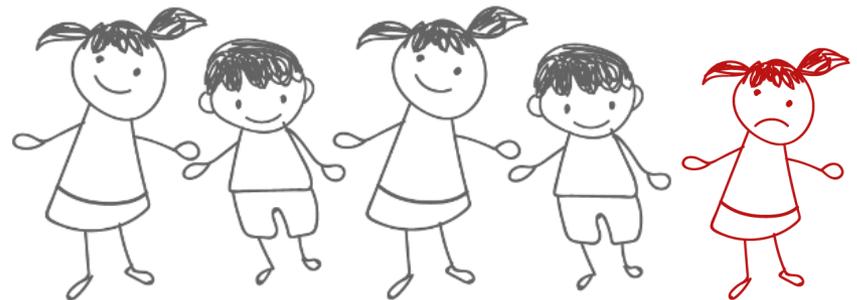
... von den **Ländern** (z. B. Bildungspolitik, Landesprogramme),

... auf **kommunaler Ebene** (z. B. Präventionsketten, soziale Daseinsvorsorge, Infrastruktur).



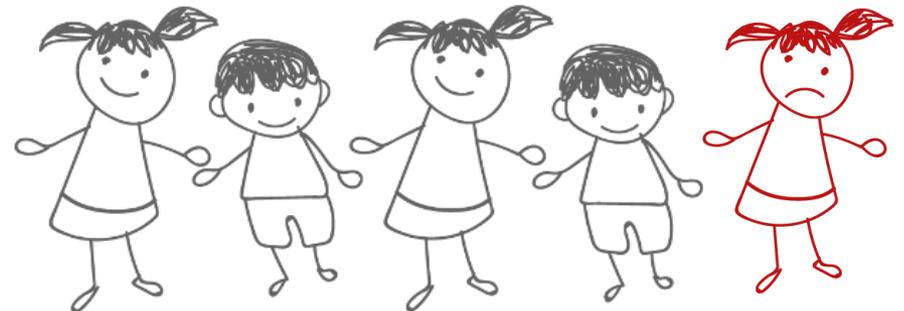
ArmutsFOLGEN sollen von Geburt an und bis zur Integration in den Arbeitsmarkt abgemildert werden und zwar

- auf kommunaler Ebene (z. B. Präventionsketten, Infrastruktur, kostenfreie Angebote),
- in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (z. B. Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Jugendzentren),
- in Bildungseinrichtungen (z. B. Schulen, Berufskollegs).



Grenzen und Möglichkeiten in Bildungseinrichtungen

Pädagogische Fachkräfte können zwar strukturelle
Armutursachen nicht beseitigen. Sie sind aber sehr
wohl in der Lage, einen Beitrag zur kindbezogenen
Prävention
der ArmutsFOLGEN zu leisten.



Armutssensibilität benötigt



Wissen – Beispiele für relevante Prüffragen

- Was wissen Sie und Ihre Fachkräfte über **Ursachen und Folgen** der (Kinder-)Armut?
- Wissen Sie, welche **Bedürfnisse und Bedarfe** Ihre Klient*innen haben?
- Wissen Sie, ob und inwiefern Ihre Klient*innen über vorhandene **Hilfeangebote in Ihrem Sozialraum** informiert sind?

Haltung – Beispiele für relevante Prüffragen

- Wird das Thema Armut bei Ihnen enttabuisiert und als **Ergebnis gesellschaftspolitischer Prozesse** verstanden?
- Werden **Vorurteile und Unsicherheiten** der Fachkräfte in Teams offen reflektiert?
- Werden Ihre Angebote **integrativ, inklusiv** und **barrierefrei** gestaltet, sodass alle Familien daran teilnehmen können?
- Wird mit **Ressourcen und Grenzen der Familien** respektvoll umgegangen?

Handeln – Beispiele für relevante Prüffragen

- Gibt es in Ihrer Kommune eine Strategie zur Prävention von Folgen der Kinderarmut?
- Gibt es gezielte **Fortbildungsangebote** für Ihre Fachkräfte zum Thema (Kinder-)Armut/armutssensibles Handeln?
- Gibt es verlässliche Kooperationen im **Sozialraum**, um **Familienangebote** präventiv vorausschauend anstatt reaktiv als Feuerwehr zu gestalten (Präventionsketten gegen Kinderarmut)?
- Wird Ihrerseits eine öffentliche Wahrnehmung von Kinderarmut initiiert und für die **Stärkung sozialer Infrastruktur** genutzt?

Beispiel:



Armutssensibles Handeln in Kindertageseinrichtungen

Zwischenergebnisse und Impulse aus dem Modellprojekt „Zukunft früh sichern!“



Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (Hrsg.)

https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/ZuSi-Armutssensibles_Handeln_in_Kindertageseinrichtungen.pdf

Prozessqualität armutssensibel ausrichten!

1 Fortbildung

- Sensibilisierung pädagogischer Fachkräfte zum Thema (Kinder-)Armut

2 Bestandsaufnahme

- Systematische Analyse der Angebote und Aktivitäten in den Kitas nach dem Lebenslagenmodell

3 Fallbesprechung

- Besprechung jedes Kindes im Team in Anlehnung an das Lebenslagenmodell

- Wie entwickelt sich das Kind (kognitive und soziale Kompetenzen, Sprache, Fein- und Grobmotorik)?
- Wie geht es dem Kind in den vier Lebenslagen?
- An welchen Angeboten in der Kita nimmt das Kind teil?
- Werden die Schwächen des Kindes in der Kita gezielt abgeschwächt und die Stärken gestärkt?
- Wie kann das Kind in der Kita bzw. im Sozialraum zusätzlich gefördert werden?



Suche nach Lösungen...

Materielle Lage



- Kostengestaltung
- Tauschbörsen, Spielverleih
- Sponsoren/Fördervereine im Sozialraum einbinden
- BuT Vermittlung (Ziel: 100%)

Kulturelle Lage



- Armutssensible Leitbilder und Konzepte
- Zugang zur Kultur schaffen!
- Gezielte Sprachförderung durch zusätzliche Angebote

Soziale Lage



- Armutssensible Elternarbeit
- Multiprofessionelle Teams
- Geburtstagsfeier
- Soziale Kompetenzen stärken
- Vernetzung im Sozialraum
- Förderung von Freundschaften

Gesundheitliche Lage



- Kostenfreies Frühstück für ALLE
- Resilienzkompetenzen fördern
- Emotionen erkennen und benennen können
- Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln
- Zahngesundheit

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Irina Volf, Bereichsleitung „Armut“

Institut für Sozialarbeit
und Sozialpädagogik e. V.
Zeilweg 42
60429 Frankfurt am Main
Frankfurt am Main
E-Mail: irina.volf@iss-ffm.de
Tel.: 069 - 95 78 9-138